

Farbleib

Saskia Warzecha

Farbleib



Matthes & Seitz Berlin

So stehe ich beim Dach auf der Leiter
und setze ich den Fuß neben sie:
Entsteht eine andere Leiter?

Die Antwort ist: Tu es,
das Dach ist ein Spuk.

– Elke Erb

Farbleib 8

» 22

» 27

» 29

» 41

» 57

Farbleib

und Gelenk
wie betrachtet man Bögen?

die Erdkugel schleicht um die Sonne
der Farbleib wartet im Haus

vier Achsen vier Streben
unter separierendem Licht unterm Dach

der Zögling streift durch den Garten

sucht Guckkasten
Gegen-
zarge und -läden

und lehnt sich an ans Scharnier

aus dichten Flecken blickt
Weltgelb und dickes Rot

es tobt und wütet und flicht

da das Haus alles hinhält : vor Fülle

und schrumpft wenn der Garten
beim Dach jahrzehntelang wächst

Spukrast : Atem

eins weit

Atem zwei hoch

Atem drei tief

Atem vier

Zeit

der eine verneint

der andre verneigt sich

durch Treppenrufe gelockt

und Farbleib klammert nicht
und nicht ein und nicht aus

und kein Verweisen ist im Farbleib

Verwesen hat Farbleib
aber Farbleib kein Verwesenskleid

(Verwesung auch Zeuglein bloß stumm)

Zögling übt

an Häusern vorbei-
ziehen

stehen Fenster und Türen weit auf

so mag er hindurchsehen

auf Welt hinter Häusern wie Wald
wo andere Tiere

ob Gruß oder Warnung

Hausheute
dehnen

Hierscharnier : er
übt über den Stein im Schuh stolpern

schraubt sich hinein in das Haus
dass alles – ja : nichts – verblasse

bis er vor Hierscharnieren erschrickt

das Auge quälts Lichtspiel an Wände

der Farbleib wartet im Haus

Zögling
zieht Sonne
am Laubengang

in familiäre Knicke von Licht

sie werfen kaum merklich
Falten im Haus

halten abends die Augen lang auf
im Haus

und zeichnen das Haus

als Höhle : rück-
seitenlos

der Garten hält die Tagtrage warm

Luken zum Jetzt jetzt exfulminante Verführer wie
Vasen die sanftglasig Aas in sich tragen wie im

Rondell außen in Augenschau
im Separee wird's wund

im Geglieder das
Fenster selbst ist

ein Haus

im Schmierscharnier
schlingert vom Dach her
das Haus

zieht die Wangen ein
Wände

Saskia Warzecha, 1987 in Peine geboren, studierte Computerlinguistik in Potsdam, anschließend Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien und Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Ihr Lyrikdebüt *Approximanten* (2020) wurde mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bedacht, u. a. dem Münchner Lyrikpreis, dem Heimrad-Bäcker-Förderpreis und nationalen und internationalen Arbeitsstipendien. Sie ist Mitherausgeberin der *Transistor – Zeitschrift für zeitgenössische Lyrik* und lebt in Potsdam.

Erste Auflage Berlin 2024
Copyright © 2024
MSB Matthes & Seitz Berlin
Verlagsgesellschaft mbH
Großbeerenstraße 57A, 10965 Berlin
info@matthes-seitz-berlin.de

Alle Rechte vorbehalten,
insbesondere die Nutzung des Werks für
Text und Data Mining im Sinne von
§ 44b UrhG.

Umschlaggestaltung: Kristina Wedel, Berlin
Satz: Monika Grucza-Nápoles, Cartagena
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-7518-0993-1
www.matthes-seitz-berlin.de